

Eine zündende Idee in den Köpfen der Menschen

Maschinenring bietet Existenz- und Entwicklungschancen / 50 Jahre MR Unterer Bayerischer Wald

Franz Mück aus Großarmschlag im Bayerischen Wald war ein Mann mit Weitblick. Bereits vor 50 Jahren sah er die überbetriebliche Zusammenarbeit als Eckpfeiler der Landwirtschaft an, begeisterte andere, und so wurde in Grafenau die „zweite Maschinenbank der Welt“ gegründet. Auch derzeit erkennen immer mehr Landwirte die Dringlichkeit der Zusammenarbeit.

Die natürlichen Verhältnisse in der Mittelgebirgslage sowie die mittel- und kleinbäuerliche Struktur erschweren das Wirtschaften. Die ‚Maschinenbank‘ unterstützt uns Bauern und hilft unsere Existenzen zu sichern“, betonte Franz Mück immer wieder. Seine Appelle sind auch jetzt gute Wegweiser. „Wir sollten den Mut haben, in der Mechanisierung zusammenzustehen. Ein gelenkter Maschineneinsatz muss angestrebt werden, denn es hat keinen Zweck, Technik anzuschaffen, die nicht voll ausgelastet wird. Dazu müssen wir uns zusammensetzen und absprechen, was gebraucht wird. Mit der Umstellung darf nicht erst morgen, sondern muss heute begonnen werden, denn wir hätten es schon gestern tun sollen“, meinte der Pionier im Jahr 1959.

Konzentration auf Stärken und Netzwerke

So glaubt auch Fritz Denk, Vorsitzender des VLF Waldkirchen-Grafenau und Mitglied im MR Unterer Bayerischer Wald e.V., ebenfalls fest daran, dass die Landwirtschaft in Bayern durch Kooperation, Zuerwerb sowie staatliche Programme eine Zukunft hat. Daher hat er seinen Milchviehbetrieb im Rahmen eines MR-Consult-Seminars, dem MR-Beratungsangebot, durchleuchtet. Arbeitszeit sowie die Gewinn- und Kostensituationen standen auf dem Prüfstand, der Zuerwerb in und außerhalb der Landwirtschaft wurde einbezogen. „Obwohl ich eigentlich gedacht hatte, mein Maschinenpark sei nicht überzogen, sind die tatsächlichen Kosten doch zu hoch. Es war absolut frustrierend festzustellen, dass keiner der teil-



Zusammenarbeit bringt Vorteile, meinen (v. l. n. r.) Fritz Denk, MR-Mitglied, Vorsitzender Paul Degenhart und Franz Hirsch, MR-Geschäftsführer Unterer Bayerischer Wald e.V. Fotos: MR, Fick-Haas

nehmenden Betriebe Maschinenkosten unter 20 ct/l Milch aufweist“, berichtet der Milchviehhalter. Die Tatsache zeigte Wirkung, aber die Landwirte ließen sich nicht entmutigen. So wurden sie im Seminar dazu angehalten, sich auf die eigenen Möglichkeiten und Stärken zu konzentrieren. Zusammenarbeit und Netzwerkdenken beziehen sie jetzt in ihre Planungen ein. „Den Einzelkämpfern verschließen sich viele betriebliche und familiäre Entwicklungswege. Daher ist ein neuer Geist gefragt, denn in jedem Landwirtschaftsbetrieb und in jeder Familie stecken Chancen“, bekräftigen Vorsitzender Paul Degenhart und Franz Hirsch, Geschäftsführer des MR Unterer Bayerischer Wald e.V.

Gerade die Praktiker sind sich einig, dass das Arbeiten im Netzwerk außerdem Sicherheiten für den Ablauf des Betriebes bringt. „Allein wenn ein Betriebsleiter ausfällt, wird es z. B. mit einer Biogasanlage schon sehr schwierig. Im Einzelbetrieb stehen immer weniger Per-

sonen zur Verfügung, die Aufgaben übernehmen können. Bei einer Kooperation hingegen fällt quasi nur ein Glied aus, der Rest läuft weiter“, so Denk und Degenhart.

Schon öfters haben Fritz Denk und seine Familie ihren Betrieb umstrukturiert. So wurden z. B.

die Milchviehhaltung erweitert, dann aber bei Wegfall von Pachtflächen die Kuhzahl wieder dezimiert. Parallel stieg der Unternehmer in die Mutterkuhhaltung ein. Neu- und Umbauten der Gebäude prägten die Jahre. Nun steht wieder eine Veränderung an. Sohn Andreas übernimmt in absehbarer Zeit den Hof, und die zukünftigen Altenteiler sollen von der Arbeit entlastet werden. Aufgrund der außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit möchte der Hofnachfolger die Milchkuhhaltung langfristig nicht fortführen, den Betrieb jedoch weiter bewirtschaften.

MR-Consult-Seminar gibt wichtigen Anstoß

Die Vision für die Zukunft entwickelte sich im MR-Seminar im Frühjahr dieses Jahres. Gemeinsam mit drei weiteren Landwirten will Fritz Denk die Außenbewirtschaftung einer Fläche von insgesamt 250 ha neu organisieren. „Im nächsten Schritt müssen wir uns über die konkrete Umsetzung unterhalten. Offen ist, ob wir einzelne Maschinen im Einzelbesitz lassen, in Gemeinschaftsmaschinen investieren oder aber bestimmte Aufgaben an Lohnunternehmer abgeben. Wir sind hier für verschiedene Lösungen offen“, erklärt der aufge-

Rückblick

Vor 50 Jahren wurde in Grafenau nach Buchhofen der zweite Maschinenring der Welt gegründet. „Wir brauchen den überbetrieblichen Maschineneinsatz, um dem Landarbeitermangel entgegenzuwirken. Denn es hat keinen Zweck, Technik anzuschaffen, die nicht voll ausgelastet wird“, schrieb Landwirt Franz Mück aus Großarmschlag, ein Pionier der ersten Stunde.

Zusammen mit der 1962 gegründeten „Maschinenbank im Landkreis Wolfstein“ schlossen sich die Grafenauer Landwirte 1972 dem Betriebshilfsring Unterer Bayerischer Wald e.V. an. Heute zählt der Ring 1536 Mitglieder mit 36 354 ha. 2008 wurde ein Verrechnungswert von 3,23 Mio. € erzielt. Bis 1976 stellte die Nutz- und Schlachtviehvermarktung eine Besonderheit der MR-Tätigkeit dar. Zugleich wurde die klassische MR-Arbeit vorangetrieben. Hier engagierte sich in den 80er-Jahren der langjährige Geschäftsführer Ludwig Fa-



Franz Mück setzte sich dafür ein, dass der zweite Maschinenring der Welt in Grafenau im Bayerischen Wald gegründet wurde.

schingbauer zusammen mit den Vorsitzenden Max Scholler und Paul Degenhart vor allem beim Bau von Traunsteiner Silos.

Die Gründung der selbstständigen Dienstleistungs GmbH „GLS“ ermöglicht den MR-Mitgliedern einen Zuerwerb im Winterdienst, Zaunbau, Grünflächenpflege oder Baumfällungen. Seit 2008 werden auch nichtselbstständige Tätigkeiten im Rahmen der GLS vermittelt. **FH**



In den 80er-Jahren wurde insbesondere der Bau von Traunsteiner Silos forciert. Rund 1200 Anlagen wurden unter der Regie des MR Unterer Bayerischer Wald e.V. von Landwirten und MR-Helfern erstellt.

geschlossene Landwirt. Als „verrückte Idee“ spukt dem 58-Jährigen zudem ein freiwilliger Flächentausch bei Eigen- sowie bei Pachtflächen im Kopf herum.

Ein weiteres Projekt ist eine 250-kW-Biogasanlage mit Wärmekonzept, die wiederum zu dritt betrieben wird. „Wir arbeiten mit einem Investor zusammen und liefern das Substrat – in unserem Falle Gras“, führt Denk aus. In diesem Sinne gründete der rührige Betriebsleiter mit Gleichgesinnten die „Interessengemeinschaft Alternative Verwertung des Grünlandaufwuchses“. Schon seit mehreren Jahren beschäftigt sich Denk mit der Thematik und hat sich sogar zum Energiwirt fortgebildet. „Die Planungen sind sehr intensiv. Wir haben uns eine relativ lange Entscheidungsphase gegönnt, jetzt aber sind wir zufrieden und können starten“, unterstreicht der kompetente Unternehmer.

MR stellt sich den Mitglieder-Bedürfnissen

„Gerade in der jetzigen Zeit ist es uns sehr wichtig, unsere Mitglieder im Rahmen von MR Consult zu beraten und sie bei der Weichenstellung zu begleiten“, hebt Franz Hirsch, Geschäftsführer des MR, hervor. Aber auch im täglichen Geschäft haben die Bedürfnisse der Mitglieder oberste Priorität. So bestätigt Vorsitzender Degenhart, dass die Betriebshilfe weiterhin ein bedeutender Baustein der Arbeit des MR sei. Letztes Jahr konnte in rund 350 Fällen rasche und unbürokratische Hilfe bei Krankheiten und Todesfällen geleistet werden. Aufgrund der knappen Helfersituation wurden etliche Anfragen an die Dorfhelferinnen oder an Nachbarringe weitergeleitet.

Ein weiterer Schwerpunkt der Ringarbeit liegt im Futterbau. Zwei Siliergemeinschaften, eine Mähgemeinschaft sowie ein gut funktionierendes Netz an Lohnunternehmen sorgen für eine sichere und reibungslose Futterernte. Mit Sorge beobachten die Verantwortlichen allerdings, dass die Landwirte in den letzten Jahren durchaus große Bereitschaft zeigten, in eigene Technik zu investieren. „Manche sind bis an die Zähne mechanisiert. Man könnte fast glauben, dass bei uns ein Durchschnittsbetrieb einen 150-PS-Schlepper und ein Schmetterlingsmäherwerk als Standard der Eigenmechanisierung sieht“, schildert Christian Stemplinger, Assistent im Maschinenring und zugleich Geschäftsführer des Tochterunternehmens GLD. Gerne würden die Verantwortlichen vor einer Kaufentscheidung nötige Auslastungsgrenzen sowie den möglichen überbetrieblichen Einsatz mit den Beteiligten abklären.

Veronika Fick-Haas
für KBM Neuburg

Ein Bayer nutzt französisches System

Rationelle Siloabdeckung wird immer wichtiger / Beispiel aus der Praxis

Über die mechanisierte Silo-Abdeckung des französischen Milchviehhalters Gilbert Duhamel wurde im Wochenblatt schon berichtet. Hier ein Beispiel, wie ein bayerischer Landwirt das System komplett übernommen hat.

Josef Lengauer in Seeshaupt am Starnberger See hält seine 50 Milchkühe mit Nachzucht seit vergangenem Herbst in einem neuen Laufstall mit Melkroboter. Gleichzeitig wurde ein Fahrsilo mit senkrechten Wänden erstellt.

Auch für Teilbefüllung

Mit der mechanischen Abdeckung wurde auch hier ein neuer Weg beschritten. Beim Duhamel-System wird die Abdeckung ab- und aufgerollt. Das passt in den Betrieb von Lengauer, wo die Flächen nicht ausreichen, um das Silo in einem Zug zu füllen. Zum „Draufsilieren“ ist die Abdeckung schnell abgenommen und wieder aufgesetzt. Hierbei muss die Ratsche für den Antrieb des Abroller-Aufrollers an der Innenwand laufen. Auf der Ratschenseite muss deshalb an der Silowand immer mit etwa 40 cm breiten Vliesstreifen nachgeholfen werden, wenn das Silo voll ist und der Futterstock eine Wölbung hat.

Luftdichte Abdeckung

Die Aufgabe der Silosäcke an der Silowand übernehmen spezielle Druckvorrichtungen. Beim Duhamel-Verfahren liegt die Überlappungsstelle der Wand- und der Deckfolie etwas von der Wand weg. Deshalb müssen die Arme der Druckvorrichtungen auch horizontal in das Silo reichen. In jedes T-Stück können zwei Arme eingeschoben werden, von denen jeder der Ansatzpunkt für einen separaten Druckmechanismus ist: Mit dem Plastikspanner wird das senkrecht stehende Druckrohr auf die waagrecht liegende Metallschiene (V-Profil) gedrückt. Die eine Schiene drückt die Vliesdecke, das Vliesband, die Deckfolie, die Un-

terziehfolie und die Wandfolie aufeinander, die andere Schiene hat nur die Aufgabe, die Vliesstreifen auch an der Silowand niederzuhalten. Um Luftdichtigkeit zu erreichen, muss im Bereich der Silowand die Futterstockoberfläche eben sein, damit die Druckschiene gleichmäßig aufliegt.

Sturmsicher

Eine Einkerbung am Druckstab und das V-Profil der Druckschiene sorgen dafür, dass der Druckstab sicher auf der Druckschiene steht. Die Druckschiene hält das Vlies sicher fest, weil sie sich mit ihren beiden „Schenkeln“ durch den Druck des Spanners etwas in das Vlies eingräbt. Zusammen mit dem hohen Druck (bis zu 80 kg je Spanner) sorgt dies für Sturmsicherheit. Es wurden drei Meter lange Druckschienen gewählt. Bei einem Abstand der Halterungen von 2,5 m sind die Schienen dann einen halben Meter überlappt. Das Vlies schützt absolut gegen Krähen.

Die Investitionen für das 50 m lange und sieben Meter breite Silo waren (ohne MwSt.):

- Halterungen (alle 2,5 m) 2000 €
- Abroller-Aufroller 630 €
- Vlies (350 m², 2,80 €/m²) 980 €
- Rollen-Transport-Wanne 420 €
- Transport (1300 km) 630 €
- **Gesamtsumme 4660 €**

Josef Lengauers Fazit: „Ich habe für meine Situation die richtige Wahl getroffen. Der Roller wurde durch Schnee und Eis auf eine harte Bewährungsprobe gestellt. Es ist uns mit einiger Mühe gelungen, Vlies und Folie über 50 m aufzurollen. Ich habe nur einmal nachgespannt. Es war keine Silage verschimmelt, ein Zeichen der Luftdichtigkeit. Wenn das Verfahren einmal eingespielt ist, wird



Josef Lengauer am Silostock beim Aufrollen. Fotos: Pflaum

das Zudecken und Aufdecken eine leichte Arbeit sein. Die Arbeit erfordert aber mehr Fachkenntnis und Sorgfalt. Und ich gehe davon aus, dass das Material mindestens 15 Jahre hält. Ich werde das Roll-System nutzen, um Sandwich-Silage zu machen. Dann habe ich doppelten Vorschub, die sicherste Methode, um Nacherwärmung und Schimmelbildung zu vermeiden.“

Ein großer Vorteil ist, dass die Halterungen zum Anbringen der Wandfolie genutzt werden können. Bei Verwendung des Vlieses ist es möglich, auf die eigentliche Silofolie zu verzichten und nur eine dünne Folie zu verwenden (Kostensparnis). Um die dünne Folie nicht zu beschädigen, hat es sich bewährt, sie vor dem Siliertermin bei Windstille auf einem geeigneten Platz auszubreiten und auf ein einfaches Plastikrohr aufzurollen.

Dr. Joseph Pflaum
Taufkirchen



Das Silo ist gut abgedeckt: mit Kautschukfolie vorne und die Silo- und Gewebefolie oben.



Die Gewebefolien-Rolle passt sich der Futterstock-Wölbung an (automatische Luftbarriere).